

## **Cursillo-Botschaft zum 1. Adventssonntag im Jahreskreis B**

### **Mk 13,33-36 (EHU) - Aufforderung zur Wachsamkeit**

33 Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. 34 Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug die Vollmacht seinen Knechten, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein. 35 Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen. 36 Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen. 37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!

Liebe Cursillistas,

die Adventszeit ist eine gute Gelegenheit, dass ich euch zu den Sonntagen wieder eine Audio-Botschaft zukommen lasse. Ich freue mich sehr darüber, dass ich viele bei den monatlichen Lectio Divina Angeboten und auch bei unserer ersten Ultreya über Videokonferenz gesehen und gehört habe. Und ich freue mich, dass ich mich mit allen nun wieder über diesen Weg des gemeinsamen Reflektierens zum Evangelium verbinden kann.

Für den 1. Advent lass uns hineinschauen ins Markusevangelium, Kap. 13, Verse 33-36: Die Aufforderung zur Wachsamkeit.

Eine eigentümliche Spannung wird da aufgebaut, wenn es gegen Ende des Kirchenjahres geht und von der endzeitlichen Not und dem Kommen des Menschensohnes zu hören ist. Und am ersten Advent schließen wir da nahtlos an. Wir werden weiterhin aufgefordert zur Wachsamkeit, weil keiner weiß, wann der Menschensohn kommt. Und er wird überraschend kommen, so heißt es. Soll uns das Angst machen oder in eine fromme Passivität des Erwartens führen? Sollen wir niedergedrückt auf etwas warten, das von außen kommt und von dem wir nicht wissen, ob es am Ende Heil oder Unheil für uns bedeutet? Nein, ganz im Gegenteil!

Und doch ist es hilfreich, diese Spannung zu spüren. Denn wir Menschen sind ja so gerne geneigt, das Wesentliche hinauszuschieben. Solange das Leben einigermaßen läuft, werden wir sehr bequem und hören nicht mehr hin auf die tiefere Sehnsucht. Wenn der Leidensdruck nicht größer wird, belassen wir gerne alles beim Alten, denn es ist ja so vertraut. Das bekannte Leiden ist uns dann manchmal lieber als die Möglichkeit, sich heraus zu lösen, denn sie macht uns Angst. Also schieben wir auf und drängen wir weg, denn - so sagen wir uns leise - es ist ja noch Zeit.

Und da setzt das Evangelium von heute an: Lebe nicht in dieser Betäubung dahin. Schwimme nicht einfach mit dem Strom, so wie er fließt. Sage dir nicht: Augen zu und durch! Denn dann verpasst du das wirkliche Leben. Dann verpasst du Gott, der dich in die Freiheit führen möchte.

Das Evangelium von der Endzeit will uns hier die Augen öffnen. Denn wenn das Ende in den Blick kommt, wachen wir auf zur Wirklichkeit, werden wir herausgerissen aus dem Schlaf des Einfach-weiter-so.

Die australische Krankenschwester Bronnie Ware hat über ihre Arbeit auf der Palliativstation ein Buch geschrieben. In ihren Gesprächen mit den Sterbenskranken fiel ihr auf, dass es immer wieder um ähnliche Themen ging, was die Leute im Rückblick auf ihr Leben bedauerten. Daraus hat sie eine Liste erstellt und darüber das Buch geschrieben: „Fünf Dinge, die Sterbende am meisten bereuen“.

Eine alte Dame gibt ihr nach einer unglücklichen Ehe mit auf den Weg: „Ich wünschte, ich hät-

te den Mut gehabt, mir selbst treu zu bleiben, statt so zu leben, wie andere es von mir erwarten.“ Platz zwei der verspäteten Erkenntnisse: „Ich wünschte, ich hätte nicht so viel gearbeitet.“ Unterdrückte Gefühle sind das dritte Versäumnis. Auf dem Sterbebett laufen einem Mann die Tränen übers Gesicht: „Ich hatte Angst, meine Gefühle zu zeigen. Deswegen habe ich gearbeitet und gearbeitet und meine Familie auf Distanz gehalten. Sie hatten es nicht verdient, so allein zu sein. Jetzt wünsche ich mir, sie hätten mich wirklich gekannt.“ An vierter Stelle zählt die Autorin auf: „Ich wünschte, ich hätte mehr Kontakt zu Freunden gehalten.“ Und „sich mehr Freude am Leben zu gönnen“, rangiert schließlich an fünfter Stelle.

Das Buch von Schwester Bronnie ist zu einem weltweiten Bestseller geworden. Das zeigt, wie groß das Interesse der Menschen ist und wie sehr ihre Sehnsucht im Alltag offensichtlich zu kurz kommt.

Jetzt, im Advent, ist die Zeit, der Sehnsucht Raum zu geben, uns selbst Raum zu geben und unserer Beziehung zu Gott und unseren Lieben. Die Aufforderung des Evangeliums: Sei wachsam!, können wir für uns heute so formulieren: Lebe achtsam, lebe bewusst! Erwache aus deinen alten Mustern! Lass die Spiele, die Schuld auf die anderen oder die Umstände zu schieben, und übernimm du Verantwortung für dein Leben! Das Leben liegt nicht in den Verletzungen der Vergangenheit und nicht in den Sorgen über die Zukunft. Das wirkliche und wahre Leben findest du, wenn du bereit bist, dir selbst im Hier und Jetzt zu begegnen.

Hierzu möchte ich mit euch einen Text teilen, den die Pastoralreferentin Maria Buttermann verfasst hat:

### Ich glaube

Ich glaube  
dass in mir selbst steht  
was Leben wirklich ist  
wie ich es gestalten  
und erhalten kann

Ich glaube  
dass es mir aufgegeben ist  
mit anderen aufzubrechen  
das Wesentliche zu tun  
und einfach zu sein

Ich glaube  
dass ich neuen Sinn finde  
wenn ich auf meine Träume achte  
für meine Visionen einstehe  
meiner Sehnsucht folge

Ich glaube  
dass mein Leben göttlich wird  
wenn ich auf andere zugehe  
einsetze, was ich habe  
entfalte, was angelegt ist.

Möge uns der Advent in die offenen Arme der Gegenwart führen, möge er uns uns selbst und dem göttlichen Grund begegnen lassen, damit Gottesgeburt geschehen kann im Hier und Jetzt.

Dazu segne dich und alle Menschen um uns...

Und jetzt singen wir miteinander das Lied Nr. 6 „Komm herein und nimm dir Zeit für dich!“

Seid herzlich begrüßt  
P. Thomas, Cursillo München

## Kommentare:

### *HOW CHRIST COMES; CHRISTIAN COMMITMENT*

In several parts of the Gospel, Jesus invites us to be vigilant while waiting for his arrival. How will he come? How can he come to us if we are meant to die before his coming in glory?

It is true that we will meet the Lord when we die. Nevertheless, Jesus comes to us in several ways while we await him, doing our work and living our lives.

*Our work* (v. 34). One aspect of our commitment to Christ is our commitment to the Christian community, to our Church. This means our participation in common prayer, in the eucharist, in catechesis and other similar events. As we participate in these commitments there is not only one but several "comings" of Christ. We see his coming in those of our brothers and sisters who are converted; he comes to us giving us strength and wisdom; he, comes to us through prayer, giving us the inner certainty of his presence.

He also comes in our day-to-day living. The prophets have said time and again that the events that bring renewal and growth in values also bring the Lord. At times, he comes in his resurrection, through happy events that bring life and joy, and more justice and hope for the poor. At other times, he comes through his passion and death.

Precisely because Jesus comes in our daily history, we have a commitment to him to serve our contemporary world.

*Be alert*, for many begin with generosity, but afterwards they lose sight of the goal and turn out to be mere administrators and activists.

They are committed to works and movements but not to the Lord himself. That is why their life is full of contradictions. For a time they perform marvels and suddenly they fail. They do useful things, but are not aware of the moment they should stop them and follow another path. They do their own work, but do not let the Lord take over their mind, their heart, their whole life.

This does not happen to those who are alert: through them Christ comes to people.

### WIE CHRISTUS KOMMT; CHRISTLICHES ENGAGEMENT

In mehreren Teilen des Evangeliums lädt uns Jesus ein, wachsam zu sein, während wir auf seine Ankunft warten. Wie wird er kommen? Wie kann er zu uns kommen, wenn wir dazu bestimmt sind, vor seinem Kommen in Herrlichkeit zu sterben?

Es ist wahr, dass wir dem Herrn begegnen werden, wenn wir sterben. Dennoch kommt Jesus auf verschiedene Weise zu uns, während wir auf ihn warten, unsere Arbeit tun und unser Leben leben.

*Unsere Arbeit* (V. 34). Ein Aspekt unseres Engagements für Christus ist unser Engagement für die christliche Gemeinschaft, für unsere Kirche. Das bedeutet unsere Teilnahme am gemeinsamen Gebet, an der Eucharistie, an der Katechese und anderen ähnlichen Veranstaltungen. Wenn wir an diesen Verpflichtungen teilnehmen, gibt es nicht nur ein, sondern mehrere "Kommen" Christi. Wir sehen sein Kommen in denen unserer Brüder und Schwestern, die sich bekehrt haben; er kommt zu uns und gibt uns Kraft und Weisheit; er kommt durch das Gebet zu uns und gibt uns die innere Gewissheit seiner Gegenwart.

Er kommt auch in unserem alltäglichen Leben. Die Propheten haben immer wieder gesagt, dass die Ereignisse, die Erneuerung und Wachstum der Werte bringen, auch den Herrn bringen. Manchmal kommt er in seiner Auferstehung, durch glückliche Ereignisse, die Leben und Freude und mehr Gerechtigkeit und Hoffnung für die Armen bringen. Zu anderen Zeiten kommt er durch seine Passion und seinen Tod.

Gerade weil Jesus in unserer täglichen Geschichte kommt, haben wir ihm gegenüber eine Verpflichtung, unserer heutigen Welt zu dienen.

*Seid wachsam*, denn viele beginnen mit Großzügigkeit, aber danach verlieren sie das Ziel aus den Augen und entpuppen sich als bloße Verwalter und Aktivisten.

Sie setzen sich für Werke und Bewegungen ein, aber nicht für den Herrn selbst. Deshalb ist ihr Leben voller Widersprüche. Eine Zeit lang vollbringen sie Wunder, und plötzlich scheitern sie. Sie tun nützliche Dinge, sind sich aber nicht des Augenblicks bewusst, in dem sie sie aufhalten und einen anderen Weg einschlagen sollten. Sie tun ihre eigene Arbeit, aber sie lassen nicht zu, dass der Herr ihren Verstand, ihr Herz, ihr ganzes Leben in Beschlag nimmt.

Das geschieht nicht bei denen, die wachsam sind: Durch sie kommt Christus zu den Menschen.